



Konzert im Altarraum: Die Musiker aus Bremen finden beim Publikum wieder Anklang.

privat

Jazz und Politik: Volkslieder mal anders

Gruppe Die Grenzgänger überzeugt in der Reihe 12xk in Harenberg

VON TREESKE HÖNEMANN

HARENBERG. Die Kulturreihe 12xk der Kirchengemeinde St. Barbara ist in die Jahre gekommen. Das soll nicht abwertend klingen, im Gegenteil. Der Auftritt der Bremer Gruppe Die Grenzgänger am Sonntagabend war bereits die 60. Veranstaltung in dieser Reihe. Und die Gemeinde macht weiter. Das Programm für 2016 steht und das Publikum, davon ist auszugehen, hält den Veranstaltern die Treue.

Im vergangenen Jahr begeisterten Die Grenzgänger mit Liedern, die im Ersten Weltkrieg entstanden waren. Am Sonntagabend ließen sie hören, dass sie nicht in eine Musikschublade einzusortieren sind: Versprach der Titel „Brot und

Rosen“ alte Volkslieder, so überraschten am Abend Tango-Rhythmen ebenso wie Swing- oder Jazz-Elemente.

Doch nicht nur musikalisch bleibt die Band ihrem Namen treu: Selten wählt sie für ihr neues, in Harenberg teilweise erstmals vorgestelltes Programm das typische Volkslied mit alltäglichen Inhalten. Die ausgesuchten Stücke haben immer Hintergrund, sind oft der politischen Situation vor rund 100 Jahren geschuldet. Zum Beispiel „Oh, bittere Zeit“ von Eva Lippold: Ein Mädchen mit zehn Geschwistern heiratete einen Sozialdemokraten, ließ sich zwei Monate später scheiden. Der Nächste war ein Kommunist und konnte besser küssen. Das titelgebende Rosen verspricht Lie-

besthemen und so handelt ein gegen Ende des 19. Jahrhundert entstandenes Lied von der Liebe zwischen einem Polizisten und einer Anarchistin. Sehr melancholisch war das Lied mit dem Titel „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“.

Natürlich waren auch von Michael Zachcial selbst geschriebene Stücke dabei. Der Gitarrist und Sänger überzeugt ohne Mikrofon. Begeistert war auch Frederic Drobnjaks mit seinem mitreißenden Gitarrenspiel. Annette Rettich ergänzte überzeugend am Cello und Felix Kroll am Akkordeon wurde für seine Musikalität mit Applaus versehen.

Die Grenzgänger dürfen also gern ein drittes Mal wiederkommen.